land geeinigt. Unter dem Donner der Kanonen wurde es den Parisern kund gethan, daß es sich einen Kaiser erwählt habe. So geschehen am 18. Januar 1871 im Schlosse Ludwigs XIV. zu Versailles.

Deutschland ist nun nicht mehr das Aschenbrödel, es steht in erster Reihe der europäischen Mächte da, seine Stimme hat ein Gewicht im Rathe der Großen auf Erden. (Das spüren namentlich unsere Brüder im Ausland), während Viktor Hugo in seiner überschwenglichen Weise von Frankreich singt:
O peuple, maintenant assis sour ton fumier, Raccle avec un tesson le pus de ton ulcérer. (O Volk, jetzt sitzest Du auf deinem Misthaufen und schabest mit einem Scherben den Eiter aus deinen Geschwüren).

Es ist etwas Erhebendes jene gewaltigen Tage und Thaten von 1870/71 dem Geiste wieder vorzuführen und möchte man mit Mose einstimmen: ich will dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche That gethan u. s. w. (2. M. 15, 1—19). Zugleich aber überschattet und dämpft die freudige Erregung eine dunkle Wolke. Es ist nicht bloß der Blick auf die gefallenen und zu Krüppel geschossenen Brüder, es ist der Blick auf unser Volk, der Blick in die Zukunft, was die Freude trübt.

Zu Israel sprach Josua beim Abschied: „wo ihr euch aber umwendet und diesen übrigen Völkern anhanget und ihre Götzen anbetet, so werden sie euch zum Strick und Netz und zur Geißel in eurer Seite werden." Diese Warnung thut Deutschland noth zu beherzigen. Unglaube, Aberglaube, Lug und Trug, Schwindel und Ruhmredigkeit, Sittenlosigkeit und Genußsucht, Ungerechtigkeit und Zuchtlosigkeit haben Frankreich niedergeworfen, ehe ein deutscher Soldat seinen Boden betrat. Und nun scheint es, habe Deutschland unter seiner Kriegsbeute auch diese edlen Früchtlein mit nach Hause gebracht und sich nicht wie es doch das Gelübde abgelegt — von französischer Sitte und Unsitte emancipirt. Wie brüstet sich wieder der Unglaube, in den Blättern, die während der Kriegsnoth ein frommes Mäntelchen umhängten, oder doch wenigstens ihrer Lästerzunge Schweigen auferlegten; wie frech wird in den Zeitungen — meistens von Gründern und Börsenmatadoren angekauft oder bestochen — geschwindelt und gelogen, daß man meint, sie hättens von Napoleon und seiner Presse gelernt; wie wächst der Luxus, die Schwelgerei, die Unsittlichkeit (in Stuttgart stieg seit dem Krieg die Zahl der an der Lustseuche Erkrankten von 5 auf 14, ja auf 20%); wie wenig findet man mehr Treue und Gewissenhaftigkeit bei Dienstboten, Gerechtigkeitsgefühl und erbarmende Liebe bei den Herrschaften. Die Gesetzgebung — von Mehrheiten abhängig und vom Wort Gottes emancipirt — fabricirt fast nur Gesetze, die auf Lösung des Landes zwischen Gott und Menschen, die auf die Freiheit des Fleisches abzielen. Wahrlich Frankreich braucht sich zum künftigen Nachekrieg nicht nach Bundesgenossen umzusehen, es hat — abgesehen von Socialdemokraten und Ultramontanen — deren genug in Deutschland selbst. O Deutschland, möchtest Du dir Bileams Rath zur Warnung dienen lassen. 4. Mos. 31, 16.

(Schluß folgt.)

Tages-Begebenheiten.

Beutelsbach, 24. August. Unser Ort stand heute in vollem Festesschmuck; die Häuser waren reich beflaggt und überdieß mit Kränzen, Guirlanden und Bäumen geschmückt. Denn es galt die Gäste des zu dem heute stattgefundenen VI. Remsgaufeuerwehrtag zu empfangen. Schon am frühen Morgen kündigten Musik und Böllerschüsse den Beginn des Festes an. Bald zogen auch die Feuerwehren aus den Oberämtern Gmünd, Welzheim, Waiblingen, Cannstadt und Schorndorf theils auf bekränzten Wagen, theils zu Fuß in den Festort ein. Um 9 Uhr begann die Verhandlung auf dem Rathhaus, wo Schultheiß Schlör die Festgäste mit folgenden Worten bewillkommte:

Verehrte Versammlung!

„Im Auftrag des gegenwärtig in Urlaub sich befindenden Bezirksvorstandes Herrn Oberamtmann Baun und im Namen der Gemeinde Beutelsbach, welcher ich vorzustehen die Ehre habe, heiße ich Sie, die Sie der Einladung des Festausschusses zur Theilnahme an dem VI. Feuerwehrtage des Remsgaues von Nah und Fern Folge geleistet haben, herzlich willkommen. Die Freude, die überall sich kundgiebt, der reiche Flaggenschmuck unserer Häuser mag Ihnen Zeuge dafür sein, daß Sie alle gern gesehene liebe Gäste sind. Der Stand unseres Feuerlöschwesens, insbesondere aber die stramme Haltung des hiesigen Feuerlöschcorps wird Ihnen die Ueberzeugung beibringen, daß das Interesse am Feuerlöschwesen ein reges, ein lebendiges bei uns ist, und daß Sie den richtigen Ort für die heutige Versammlung gewählt haben. Zwar werden Sie bei einer Vergleichung der hiesigen Einrichtungen mit denjenigen zu Hause finden, daß Vieles bei Ihnen in gleicher vielleicht in besserer Weise vorhanden ist, ja daß manche Lücken und Mängel hier noch zu beseitigen sind. Eines aber darf ich an dem heutigen Tage doch hervorheben, nemlich das, daß die Gemeinde Beutelsbach es war, welche Dank der Anregung des gegenwärtigen Vorstands des Oberamts und der Opferwilligkeit ihrer Bürger eine der ersten ländlichen Feuerwehren, im Bezirk Schorndorf in's Leben gerufen hat. Meine Herren! Wenn Schiller in seinem Liede von der Glocke sagte: „Hoffnungslos weicht der Mensch der Götterstärke, müßig sieht er seine Werke und bewundernd untergehn", so können wir heute mit stolzem Gefühle sagen, daß diese Auffassung ein überwundener Standpunkt ist. Unsere Zeit kennt dem Feuer gegenüber keine Resignation mehr, denn ist Gefahr vorhanden, so ist auch alsbald die Feuerwehr zur Stelle, greift ein und wird Herr der Situation. Daß es so geworden ist, danken wir dem Muthe und der Opferwilligkeit der Männer, deren Repräsentanten wir heute in unserer Mitte begrüßen dürfen, ja das danken wir All' denen, welche bei ihrer hingebenden Thätigkeit weder Grenzpfähle noch Oberamtstafeln kennen, sondern nur das eine Ziel verfolgen, dem leidenden Nebenmenschen in der Gefahr beizustehen. Deßhalb heiße ich Sie Alle nochmals herzlich willkommen, möge es mir und den Angehörigen meiner Gemeinde gelingen, Ihnen recht angenehme Stunden zu verschaffen, möge es aber auch Ihren gemeinsamen Bemühungen am heutigen Tage vergönnt sein, weitere Bausteine zu schaffen für das große und schöne Werk des vaterländischen Feuerlöschwesens."

Alsdann hieß auch Commandant Messerle im Namen der hiesigen Feuerwehr die Gäste herzlich willkommen und Bezirksfeuerlöschinspektor Ackermann gedachte in warmen Worten des in diesem Frühjahr so schnell verstorbenen Feuerwehrvaters Buhl. Hierauf wurden die Verhandlungen der Tagesordnung unter dem Vorsitz des hiesigen Ortsvorstehers durchgeführt und als Vorort für die nächste Gauversammlung Waiblingen bestimmt.

Die Beutelsbacher Feuerwehr führte sodann einige befriedigende Uebungen aus. Nachmittags wurden sämmtliche 27 Feuerwehren in alphabetischer Ordnung, sowie die Ehrengäste auf dem freien Platz vor der Rose aufgestellt, worauf sich der Zug durch die Hauptstraßen des Orts auf den ganz geeigneten Festplatz bewegte. Dort entfaltete sich bald ein reges Leben u. Treiben, besonders lebhaft zeigte sich auch die Schuljugend, welche sich dem Festzug angeschlossen hatte, mit Wurst und Brod bewirthet wurde und sich am Klettern, Sackspringen, Gaukelspielen 2c. lebhaft betheiligte. Die Schorndorfer und Winnender Stadtcapellen trugen sehr viel zu geselligen Unterhaltung bei. Nur zu schnell kam die Zeit herbei, welche unsere Gäste zum Rückzug mahnte.

Abends fand noch ein sehr besuchtes Bankett im Löwen statt, bei welchem Schultheiß Schlör einen Toast auf unsern König Karl ausbrachte, während Feuerwehrkommandant Messerle auf Oberamtmann Baun unter Hervorhebung seiner großen Verdienste um das Feuerlöschwesen toastirte.

Das Fest kann als ein sehr gelungenes bezeichnet werden und wird im steten Andenken aller Betheiligten bleiben.

Danzig, 21. Aug. Das ostpreußische Jägerbataillon in Braunsberg ist am Samstag von einem großen Unglück betroffen worden. Das Bataillon sollte die Brigadeübungen in Danzig mitmachen, und dazu sollten die Mannschaften von Schöneberg aus per Bahn über die Weichsel gesetzt werden. Ein Kahn mit 20 Mann gerieth aber in einen Strudel, und 5 Jäger, 2 Oberjäger ertranken. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

[§] **Schorndorf,** 25. Aug. (Musikalisches.) Die auf der Reise nach Paris befindliche Schuhplattler-Gesellschaft beabsichtigt auch in hiesiger Stadt und zwar in den vereinigen Lokalitäten zum Schwanen ein Concert abzuhalten. Die Gesellschaft verfügt über die besten Kräfte in musikalischer wie gesanglicher Beziehung und verspricht uns das aus 16 Nummern bestehende reichhaltige Programm einen genußreichen Abend. Es liegen von den höchsten Herrschaften des In- und Auslandes die besten Zeugnisse vor und wünschen wir der Gesellschaft zu Ihrem Unternehmen Glück.

Es wird sich mancher fragen: Was sind die Schuhplattler? Die Schuhplattler sind ein ächtes kräftiges oberbayrisches Alpenvolk, das seinen Namen vom Schuhplattltanz (Name des oberbayerischen Nationaltanzes) ableitet. Jedoch Gesang in melodischen Alpenweisen, Zither, Streichzither, Guitarre und Flageolets bilden den Glanzpunkt des Concerts.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 101. Dienstag den 29. August 1882.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Liste erledigter Stellen für Militär-Anwärter

kann fortwährend auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 26. August 1882.

K. Oberamt.
Rothmund, AV.

Schorndorf.

Um dem **Obstdiebstahl** besser entgegentreten zu können wird folgendes angeordnet:

1) Das Betreten der Baumgüter Morgens vor 6 Uhr und Abends nach 7 Uhr wird unter Strafandrohung verboten.

2) Das Obstauflesen an den Sonntagen wird unter Strafandrohung untersagt.

3) Der Strafe unterliegt, wer auf nicht berechtigten Wegen geht.

Den 25. August 1882.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

2¹

Warnung.

Es wird bei Strafandrohung **wiederholt** in Erinnerung gebracht, daß in den untern Räumlichkeiten der 3 städtischen Keltern, welche nur zur Aufbewahrung von Kelterngeschirr, nicht aber von Feld- und anderen Geräthschaften, am allerwenigsten von Stroh und Futter dienen, keinerlei Gegenstände außer den oben genannten untergebracht werden dürfen.

Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß die Schlösser an den Kelternthüren mit Gewalt geöffnet und allerlei Mobilien in den untern Kelterräumlichkeiten aufbewahrt worden sind. Um diesem unbefugten Treiben möglichst zu steuern, ist der Thorverschluß, insbesondere desjenigen an der sog. untern Kelter, in neuester Zeit abgeändert, beziehungsweise neu hergestellt worden.

Das Polizeipersonal ist ebenfalls beauftragt, Gewaltthätigkeiten, wie oben genannt, zur Anzeige zu bringen, damit die Urheber derselben zur Strafe gezogen werden können.

Es wird noch beigefügt, daß die Pächter der oberen Räumlichkeiten in den 3 Keltern für den Verschluß der Läden und Thüren verantwortlich sind. (cfr. Feuerpolizei-Ordnung.)

Schorndorf, den 28. August 1882.

Hospitalpflege.
Knapp.

2¹

Schorndorf.

Nächsten **Donnerstag den 31. August** ist frischgebrannter

weißer & schwarzer Kalk & Ziegelwaare

in **hiesiger Ziegelei** zu haben.

Winterbach.

Der in der letzten Samstags-Ausgabe dieses Blattes veröffentlichte **Zwangsvollstreckungs-Verkauf** des Johann Georg Daferner von Manolzweiler findet **nicht** statt und ist das betreffende Verfahren eingestellt worden.

Den 26. August 1882.

Namens der Zwangsvollstreckungs-Behörde:
Amtsnotar **Speidel.**

Hebsack.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini 1882 bis 1. März 1883 mit 150 Stück Schafen befahren werden darf, wird am

8. September d. Js.,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Den 25. Aug. 1882.

Gemeinderath.

Obst-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 31. August,** Abends 4 Uhr, wir der Obst-Ertrag von dem Schaible'schen Baumgut in der Rehhalde, geschätzt zu ca. 60 Sri., sowie ¾ **Oehmdgras** von demselben Gut im Aufstreich auf dem Platz verkauft.

Fr. Schaal.

Krehwinkel.

Die hiesige

Winterschafwaide,

welche von Martini 1882 bis 2. Febr. 1883 mit 150 St. Schafe befahren werden darf wird am nächsten

Donnerstag den 31. Aug. l. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Unterzeichneten verpachtet.

2²

Anwalt **Burger.**

Schorndorf.

In Ravensburg findet vom 7. bis 15. Oktober d. Js. eine **Ausstellung** von Tafel- und Wirthschafts-Obst, Tafel- und Weintrauben, Produkten aus Obst und Geräthschaften für den Obstbau statt.

Die Obst- und Weinbautreibenden des Bezirks werden zu Beschickung dieser Ausstellung eingeladen und ist Unterzeichneter bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und Anmeldungs-Formulare abzugeben.

Den 25. August 1882.

Der stellvertretende Vorstand des landwirschaftl. Vereins
Fritz, Stadtschultheiß.

Fischessen!

Heute **Montag Abend** im **deutschen Kaiser.**

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1881:

Emittiertes Grundkapital	**Mark**	**6 000 000,—**
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1881	„	**3 409 855,07**
Prämien- und Kapital-Reserven	„	**1 658 102,45**
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1881	„	**2 261 110 703,—**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämen **Gebäude-, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen für diese anerkannt solide Gesellschaft empfiehlt sich

Schorndorf im August 1882.

August Seybold, Hutmacher.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Aus dem Erlaß der Centralstelle für die Landwirthschaft vom August 1882.

Bei dem landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt am 28. September werden folgende Preise vergeben:

a) für rothes und Fleckvieh (Simmenthaler-, Alb-, Neckar-, Haller-Vieh) 18 Preise mit 2120 ℳ;

b) für graues und braunes Vieh (Schwyzer, Montafuner, Allgäuer u. s. w.) 6 Preise mit 860 ℳ

c) für Limburger Vieh 6 Preise mit 860 ℳ

Ganz besonders machen wir die Vereine auf Punkt 3 der Prämiirungsbedingungen aufmerksam, wonach Farren, Kühe und trächtige Kalbeln entweder in Württemberg selbst gezüchtet, oder, wenn sie von auswärts eingeführt worden und **männlichen** Geschlechts sind, seit einem halben Jahr, und wenn **weiblichen** Geschlechts, seit einem Jahr im Besitz des Preisbewerbers, beziehungsweise während dieser Zeit in Württemberg zur Zucht verwendet worden sein müssen; sodann auf Punkt 6, wonach sämmtliche prämirte Thiere ein Brandzeichen am Horn erhalten und vor Ablauf eines Jahres, von der Prämiirung an gerechnet, nicht außerhalb Württembergs verkauft oder in anderer Weise der Zucht entzogen werden dürfen, widrigenfalls der Preis an die Kasse der Centralstelle zurückzuerstatten ist.

Transportfreiheit tritt beim Rindvieh nach Punkt 8 dann ein, wenn die Entfernung des Wohnsitzes des Bewerbers von Cannstatt mehr als 24 Kilometer beträgt. Auch wird sie an die weitere Bedingung geknüpft, daß das betreffende Thier bei dem unmittelbar vorhergangenen Bezirksfest einen I. oder II. Preis erhalten habe, oder, wenn ein Fest nicht stattfand, nach dem Zeugniß der zuständigen Schaukommission doch eines solchen Preises würdig gewesen wäre. Daneben wird auch den Begleitern der Thiere (bei einem Zuchtstier nöthigenfalls 2, bei einer Kuh oder Kalbel 1 Führer) freie Fahrt gewährt. Zuchtthiere werden übrigens nur **mit Nasenringen** zugelassen.

Als Entschädigung für die Kosten des Aufenthalts in Cannstatt (bei dessen durchweg anzunehmender 3tägiger Dauer) mit 1 Zuchtstier werden 13 ℳ, mit einer Kuh oder Kalbel 9 ℳ, zugesichert, welche Vergütung auch in dem Fall gewährt wird, wenn der Bewerber einen Preis für das betreffende Thier erlangt hat.

Bei dem Transport dieser Thiere ist angenommen, daß sie am Abend vor der Viehschau, also am 26. September in Cannstatt eintreffen, so daß sich die Thiere bis zum Vorführen vor das Preisgericht am 27. September von der Reise wierder gänzlich erholt haben können.

Der Rücktransport mit der Eisenbahn auf Staatskosten findet am Morgen nach dem landwirthschaftlichen Fest, am 29. September, statt.

Sodann wird noch ausdrücklich als neuere Bestimmung hervorgehoben, daß **Jeder,** welcher um Preise für Rindvieh konkurriren will, das betreffende Thier mit Benützung eines besonderen Anmeldeformulars, das vom Sekretariat der landwirthschaftlichen Centralstelle bezogen werden kann, **bis zum 10. September bei der Centralstelle für die Landwirthschaft** anzumelden hat und daß diejenigen Viehbesitzer, welche auf kostenfreien Transport mittelst der Eisenbahn Ansprüche machen wollen, mit dem Anmeldeformular ein bezügliches Gesuch und ein Zeugniß des Vorstands des landwirthschaftlichen Vereins über die oben verlangte Preiswürdigkeit des betreffenden Thieres einzusenden habe.

Ueber die Zeit der Abfahrt von den Eisenbahnstationen aus und über die Zeit der Rückfahrt von Cannstatt wird den Bewerbern um Transportkosten-Vergütung durch Vermittlung der Vereine später nähere Mittheilung zugehen.

Wer auf die erfolgte Anmeldung nicht durch besonderes Schreiben zurückgewiesen wird, gilt als zur Preisbewerbung mit seinen Thieren zugelassen.

Wer auf diesen Kosten-Ersatz Anspruch machen will, hat sich **spätestens bis zum 20. September d. J. bei der Centralstelle anzumelden** und **ein Zeugniß** des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirksvereins über die Preiswürdigkeit des betreffenden Thiers, sowie eine Urkunde der Ortsbehörde über die Entfernung des Wohnorts des Preisbewerbers von Cannstatt **mit vorzulegen.**

Der Vorstand:
Friz, Stellvetreter.

Dienstag den 29. August.

Im Saale zum Schwanen.

Grosses Concert

der berühmten **oberbayrischen Schuhplattler,** erste bayrische Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
aus **Miesbach** bei **Tegernsee.**
2 Damen, 4 Herren in ihrem Nationalkostüm.

Zum Vortrag kommen: Schlag- und Streichzither, Guitarre, Flageolets, Lieder und Nationaltanz.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Zutritt auch für Damen.

Während des Concerts wird restaurirt.

Dung kauft **Böhringer.**

Das Oehmdgras von 3 Viertel Wiesen im Ramsbach verkauft
Christian Bauerle.

Die Paulinenpflege

in Winnenden gedenkt **Donnerstag den 31. August** ihr

59. Jahresfest

zu feiern. Als auswärtige Redner werden auftreten: Herr Stadtpfarrer Reiff von Stuttgart, Herr Pfarrer Chr. Blumhardt von Bad-Boll, Herr Pfarrer Schlaich von Degerloch und Herr Dekan Rooschüz von Cannstatt. Anfang Vormittags 9 Uhr in der Schloßkirche. — Alle Freunde der Anstalt werden hiemit freundlich eingeladen.

2¹ Inspektor **Bellon.**

Feuerwehr Waiblingen.

Danksagung.

Bei dem Gaufeuerwehrtag in Beutelsbach wurden wir so gut aufgenommen und so liebevoll empfangen, daß wir nicht unterlassen können, auch öffentlich unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dieser Dank gebührt hauptsächlich dem verehrl. Festkomite für sein freundliches Entgegenkommen und äußerst taktvolles Benehmen; unserem Festordner Herrn Stiftungspfleger H. Bosch für seine Aufmerksamkeit und aufopfernde Freundschaft, sowie unserem Quartiergeber, Herrn Fr. Schweizer z. Anker, für seine ausgezeichnete Bewirthung und sehr aufmerksame Bedienung.

Mit hoher Befriedigung haben wir Beutelsbach verlassen und wird uns dieser Tag stets in freundlichem Andenken bleiben.

Im Namen der hiesigen Feuerwehr.
Das Commando.

Den Oehmd-Ertrag

meines Gartens am Mühlgäßle setze dem Verkauf aus

2¹ **Christ. Breuninger.**

Den Ertrag von 7/4 Morgen

Oehmdgras

verkauft die

3₂ **Knopffabrik Schorndorf.**

Den **Obstertrag,** geschätzt zu 12 Simri, bei der alten Göppinger Staige, 1/4 **hohen Klee** ebendaselbst, verkauft
Friederike Gabler.

Auch hat dieselbe ein kleines **Logis** an der Hauptstraße an eine solide Person zu vermiethen.

Das **Oehmdgras** von 1 1/2 Morgen Wiesen verkauft
Christian Müllers Wtw.

Ein größerer Bühneraum

ist noch zu verpachten im **Hirsch.**

Steinenberg.

Nächsten **Donnerstag** ist in hiesiger Ziegelei frischer

Kalk und rothe Waare

zu haben.

Ziegler **Erzinger's** Wittwe.

Winterbach.
Einen 1jährigen
Farren,
Gelbscheck, hat zu verkaufen
Georg Bäßler.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfg., also fast 1/3 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei **garantirt** allerbesten Garnen die größte und renommirteste Lohn-, **Flachs-, Hanf-** und **Abwerg-Spinnerei Schretzheim,** Station **Dillingen a/Donau.**

Wer bis 1. Dezember Zusendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die **Webslöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

NORDDEUTSCHER LLOYD.

Postdampfschifffahrt
von
BREMEN

Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** oder an deren **Haupt-Agenten**

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Jmanu. Scheffel in Waiblingen.
B. Bilfinger in Lorch.
Adolf Häcker in Gmünd.

Neuen Most hat im Ausschank, per 1/2 Liter 9 ₰.
Aug. Pfleiderer.

Neuen Haber kauft Obiger.

Schöne junge **Kanarienvögel,** sowie mehrere Käfige verkauft. Näheres bei
B. Birkel.

Schornbach.

Das Oehmdgras

von 5 Viertel Wiesen verkauft **Mittwoch** Abend 5 Uhr auf dem Mannshaupter Weg.
Daniel Hafert.

Bergmann's

Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig á Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Freitag Abend gieng von der Rappengasse bis in die Stadt eine **Wagenmütze** verloren. Der Finder wolle sie abgeben bei **Jakob Bühler.**

Ungefähr 3/4 **Acker** am Feuersee verkauft, wer? sagt
die Redaktion.

Für den Monat **September** nehmen auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an.

Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

Schluß des Aufsatzes vom Jahre 1870/71.

Die Geschichte dieses Kriegs ist besonders geeignet in dem nachwachsenden Geschlecht das Nationalgefühl zu wecken. Heimathliebe hat wohl jeder Mensch bewußt oder unbewußt (Sprichwort vom Hasen); aber die Vaterlandsliebe, das Nationalgefühl ist bei keinem Volke seither mangelhafter gewesen als beim Deutschen. Sein Nationalcharakter, noch mehr aber seine politische und religiöse Zerrissenheit ist Schuld daran. Solch eiferfüchtige Kleinstaaterei, wie sie in Deutschland seither bestanden, ist kein Boden für Patriotismus und Nationalgefühl, nur Partikularismus kann darauf wuchern.

Greiz, Schleiz, Lobenstein Bitten Gott um Sonnenschein; Andre, die gut Wetter wollen, Selber Gott drum bitten sollen. So ungefähr lautet der Vers eines Ruß'schen Kirchenliedes, der den deutschen Partikularismus aufs treffendste charakterisirt. Manch deutscher Mann hat von Herzen den Schaden Josephs bejammert, aber ändern konnte ers nicht, das mußte durch eine That Gottes geschehen. Heute vor 60 Jahren war es, daß auf Leipzigs Blutgefilde die deutsche Schmach manchem Rheinländer die Schamröthe ins Gesicht und die Thränen in die Augen trieb, so daß ers nimmer aushielt auf Seiten des Erbfeindes, sondern ihm den Rücken kehrte. O wie jubelten die Patrioten, als Deutschland dastand — ein einig Volk von Brüdern. Doch mit der Noth war auch die Einigkeit wieder verschwunden und die alte Zwietracht — von außen geschürt — gärte im Innern fort, bis sie 1866 den alten Bund sprengte, um an seine Stelle ein neues Bündniß treten zu lassen, das durch die Bluttaufe von 1870/71 seine Weihe erhielt.

Diese Zeilen mußten vorausgeschickt werden, um zu zeigen, daß es seither mit der Weckung des Patriotismus und des Nationalgefühls schwer hielt. Nun ists anders. Vor unsern Augen steht ein mächtiges Kaiserreich. Und wie dieses nach Zeiten der Zerrissenheit, der Schmach und tiefsten Erniedrigung unter blutigen Wochen geboren wurde, das sollen wir unsern Kindern vorführen. Nicht bloß mit todten Namen und Zahlen, sondern in lebendigem Bilde sollen die Heldengestalten, die ihr Herzblut dem Vaterland aufzuopfern bereit waren, den Kindern vorgeführt werden. Es soll ihnen gezeigt werden, welch ein Gottvertrauen, welch ein Gebetsgeist, und welche Opferwilligkeit das ganze deutsche Volk überkam und seine Heere zum Siege führte. Sie sollen daran erinnert werden, wie sich Gott unsrer gerechten Sache annahm und nach seinem wunderbaren Rath herrlich hinausführte.

Auf Gottvertrauen, Gottesliebe und Gerechtigkeitssinn muß der Patriotismus aufgebaut werden, sonst hat er keinen Grund, sondern ist ein Baum, gepflanzt auf dürrer Haide, der weder Blüten noch Früchte trägt. Das sehen wir sogar an den heidnischen Griechen und Römern, daß Egoismus und Corruption an die Stelle des Patriotismus traten, sobald sie ihre Götter verachteten.

Sehen das unsre modernen Volksbeglücker nicht ein, die der Schule ihren religiösen Charakter rauben und sie in confessionslose — sage lieber: religionslose — verwandeln wollen, daß sie Verräther des deutschen Volkes sind und dasselbe seinem Untergange sicher entgegen führen, wenn es ihnen gelingt, ihren Plan ganz ins Werk zu setzen.

Besonders geeignet, patriotische Gefühle zu erwecken, sind nationale Gedächtnißtage. Die Festzeiten der Israeliten waren nicht bloß Erbauungs- sondern noch vielmehr Gedenktage der herrlichen Thaten, die sie in Aegypten und in der Wüste erfahren hatten, und die sie an solchen Tagen — auf besondern Befehl Gottes — ihres Kindern erzählen sollten. Ein solcher Gedenktag soll unsern Schulkindern alljährlich der 2. September sein. Da sollen wir ihnen erzählen, wie der Herr uns vor den grimmigen, bestialischen Feinden aus Gnaden bewahrt, wie er ihren Uebermuth aufs schrecklichste gestraft hat. Dieser Tag soll ein jährliches Dank-, Erinnerungs- und Verbrüderungsfest sein. Da sollen Lob- und Danklieder untermischt mit patriotischen Gesängen dem Herrn zur Ehre erschallen.

Zu der am 26. d. M. in Crailsheim stattgefundenen freiwilligen Gehilfenprüfung der Verwaltungskandidaten hat sich aus dem Bezirk Schorndorf gemeldet und solche mit Erfolg bestanden Paul Veil von Schorndorf, z. Z. in Beutelsbach.

Nicht weniger als 24 Millionen Mark beträgt der amtlich abgeschätzte Betrag des heurigen Hagelschadens in Württemberg. Eine geradezu entsetzliche Summe! Selbstredend kann auch die angestrengteste und opferbreitigste Privatwohlthätigkeit bei weitem nicht so viel aufbringen, um die armen Opfer des Hagelschlags so zu entschädigen, daß diese ihre Verluste verschmerzen könnten. Wie immer nach einem schweren Unglücke, regnet es jetzt von allen Seiten Vorschläge, wie einer Wiederholung desselben vorgebeugt werden könnte; neben ziemlich albernen Behauptungen, als könnten bewaldeten Höhen die Bildung des Hagels in den Wolken verhindern, wird jetzt hauptsächlich die Zwangshagelversicherung auf Gegenseitigkeit vorgeschlagen. Wir haben bekanntlich schon mehrmals unser Einverständniß mit einer allgemeinen Zwangshagelversicherung in Württemberg ausgesprochen, obgleich wir die Schwierigkeiten, eine solche ins Leben zu rufen, durchaus nicht verkennen. Wir erinnern hiebei nur an wenige solcher Schwierigkeiten. Wie stellt man die Versicherungsprämie auf die Güter erster, zweiter und dritter Ertragsfähigkeit in einer und derselben Gegend, in verschiedenen Landestheilen mit späterer oder früherer Ernte, wie das Verhältniß der Wiesen zu den Aeckern, der Weinberge zu den Aeckern, der häufig verhagelten Gegenden zu den selten verhagelten? Wie verhält sichs mit den Frostschäden in den Baumgärten und Weinbergen zur Hagelversicherung? Wer über diese Fragen ernstlich nachdenkt, wird finden, daß eine allgemeine Landeshagelversicherung leichter verlangt, als gemacht ist. Gleichwohl werden diese Schwierigkeiten zu überwinden sein, weil sie überwunden werden müssen.

Aber ein Frage ist in Beziehung auf den schweren Hagelschaden dieses Sommers bis jetzt nicht aufgeworfen und doch drängt sie sich von selbst auf. Wie können unsere verhagelten Bauern vor rücksichtslosen Gläubigern geschützt werden? Bekanntlich ist es es eine Natureigenschaft der Kapitalherrschaft, daß sie aus dem Unglück anderer Leute immer den größten Gewinn zieht. Hunderte von Bauern und Sölnern (Hüfnern) hätten ohne den Hagelschaden ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern nachkommen können, jetzt können sie das wenigstens für dieses und wohl auch für das nächste Jahr nicht. Wenn ihnen auch die Staatssteuern erlassen werden, so nützt ihnen das blutwenig, weil der Privatsteuereinnehmer ungleich größere Summen zu fordern hat und — wenn er das Gut billig erwerben zu können hofft — unerbitterlich fordert. Wie gut wäre es, wenn die von den Sozialreformern verlangte Umwandlung der hypothekarischen Kapitalschuld in Rentenschuld schon durchgeführt wäre!! Allein mit dem Wenn und Aber ist nicht geholfen.

Es handelt sich jetzt zunächst nicht darum, wie die Verheerungen künftiger Hagelschäden zu mildern sind, sondern darum, was man außer der Privatwohlthätigkeit thun kann um die verhagelten Bauern vor der Vergantung zu schützen. Die früheren manchesterlich-liberalen Reichstagsmehrheiten haben in ihrer schlecht verhüllten Sucht, dem Großkapital alle möglichen Vortheile zuzuwenden, dafür gesorgt, daß ein Moratorium nur durch Reichsgesetz erlassen werden kann. Den einzelnen Bundesregierungen ist also ein Riegel vorgeschoben, gegen hartherzige Gläubiger ihren bedrängten Unterthanen Schutz zu gewähren: Es unterliegt nun nicht der mindeste Zweifel, daß der große Hagelschaden vielen Wucherern sehr erwünscht kommt. Jetzt kann das Geschäft der Hofmetzgerei erst recht in Flor kommen!

Um nun gerade diesen Hyänen und Vampyren ein gesundes Paroli zu biegen, bleibt unserens Erachtens gar nichts anderes übrig, als daß unsere Regierung beim Bundesrath die baldige Vorlage eines Moratoriums an den Reichstag beantrage durch welches wenigstens denjenigen Bauern, welchen mehr als ein Viertel ihres durchschnittlichen Ernteertrags durch Frost oder Hagel (unabwendbare Naturereignisse) verloren ging, von ihrer eigenen Landesregierung jetzt und für künftige Fälle ein Moratorium bewilligt werden kann. Die Gerechtigkeit und Billigkeit unseres Vorschlags liegt so sehr auf der Hand, daß wir zu dessen Begründung nichts beizufügen brauchen. Sicherlich wird der Bundesrath und der Reichstag diesem Vorschlag seine Genehmigung nicht versagen. Aber die Sache eilt und in Württemberg müssen alle Parteien in dieser Frage einig zusammen gehen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 25. Aug. (Nationalfest.) Der Festausschuß für die deutsche Nationalfeier erläßt folgende Aufforderung: Mitbürger! Am 2. September soll in unserer Stadt, wie überall in deutschen Landen, das Nationalfest in üblicher Weise gefeiert werden; das Festprogramm wird in Bälde veröffentlicht. Es erscheint uns als eine heilige, patriotische Pflicht, die Erinnerung an die glorreichen deutschen Waffenthaten, durch welche die Einigung unseres Volkes blutig erstritten ward, sowie die opferwillige Liebe zu unserm deutschen Vaterland im Herzen unseres deutschen Volkes und namentlich unserer Jugend zu erhalten u. zu befestigen. In diesem Sinn laden wir unsere Mitbürger herzlich ein, durch zahlreiche Theilnahme und Unterstützung dem deutschen Nationalfeste seine volle, segensreiche Weihe zu geben.

Heidenheim, 22. August. Der Landmann des oberen Brenzthales fühlt sich durch die heurige Ernte, die nun bald beendigt sein wird, ganz glücklich; denn an Quantität überragt dieselbe alle Ernten der vorausgegangenen Jahre. Der Ertrag an Körnern und Stroh ist überaus reichlich, wie folgende Thatsachen beweisen. Von einem hiesigen, ein halber Morgen großen Bürgertheil wurden über 130 Garben geschnitten, die von der Dreschmaschine weg 60 Sr. Korn ergaben; ein anderer gleich großer Bürgertheil gab 28 Sr., ein dritter gar 32 Sr. Roggen. Da unsere Ernte in gutes Wetter fiel, so ist von dem reichlichen Erntesegen auch ein gutes Brod zu erwarten.

Von der Bottwar, 22. Aug. In dem benachbarten Murr wurde vor einigen Wochen die dortige Postkasse ihres Inhalts von etwa 100 *M.* beraubt. Die den Postdienst versehende Tochter des Postexpeditors schlief in einem oberen Zimmer des Hauses. Ein dem Anschein nach mit den Räumlichkeiten desselben vertrauten Individuum schlich sich nun in jenes Zimmer, holte die nöthigen Schlüssel und eignete sich den Baarvorrath der Kasse an. Um aber die Sache recht pfiffig zu vollenden, trug unser Langfinger die Schlüssel nach vollbrachter That wieder in das Zimmer zurück. Dabei erwachte die Tochter des Postbeamten und dieser Umstand führte zur Verhaftung des Diebes. Wie sich nun neuerdings herausgestellt, wurde der Einbruch im Komplott verübt, denn ein gestern vor das K. Amtsgericht Geladener gestand gleich im ersten Verhöre zu, daß er betheiligt gewesen sei. Selbstverständlich wurde er auf dieses Geständniß hin sogleich in Haft behalten.

Straßburg, 23. Aug. (Großer Brand.) Seit heute Mittag brennt das größte, etwa 12,000kbm. enthaltende Holzlager der Gebrüder Ulrich unter furchtbarem Sturm. Auch das Kohlenlager ist gefährdet. Der Schaden wird auf 180,000 *M.* geschätzt. — Die zahlreich auf der Brandstätte erschienenen Feuerwehrmänner, sowie die bald eingetroffenen Löschmannschaften der Militärfeuerwehr vermochten Hilfe nicht zu spenden, um so weniger, als ein heftiger Südwestwind die Flammen mächtig anfachte und die in südöstlicher Richtung liegenden Gebäude, obgleich ziemlich weit von der Brandstätte entfernt, in ernste Gefahr brachte. Eine aus etwa 12 bis 15 Bäumen bestehende Pappelallee am Aarufer wurde vom Feuer ergriffen und mehrere Wagen, welche, um sie vor dem Feuer zu sichern, in die Aar geschoben wurden, verbrannten, soweit sie über Wasser blieben.

Aus Thüringen, 21. Aug. Den Tod um eine Birne erlitt vor drei Tagen in dem Greizer Strumpfwirkerstädtchen Zeulenroda ein junger Mensch von 16 Jahren, Namens Höfer. Vom Feld zurückkehrend, wo er Rübenblätter für seine Kaninchen geholt, sieht er an dem Baum in dem Garten des Fabrikanten Steher reife Birnen. Er will sich eine Birne pflücken u. schwingt sich an dem Zaune in die Höhe. Da kracht ein Schuß — es war am lichten Mittag zwischen 12 und 1 Uhr — und der junge Mensch stürzt todt nieder. Eine Schrotladung war ihm in den Kopf gedrungen. Der Thäter war der Wollenfabrikant Steher selbst, ein 72jähriger Greis, ein gewaltiger Charakter nach unseren Mittheilungen. Die Erregung in der kleinen Stadt war eine außerordentliche. Steher wurde verhaftet und wird vor das Schwurgericht kommen.

Konstantinopel, 22. Aug. Der Sultan soll durch das englische Vorgehen auf's Höchste entrüstet sein. Er droht mit dem Abbruch aller Konventions-Verhandlung und einer gegen England zu erlassenden Erklärung. Die Botschafter bemühen sich, den offenen Bruch zwischen England und der Pforte zu vermeiden, doch gilt die Theilnahme der Türkei an der Intervention momentan für aufgegeben. — Über die Militär-Konvention finden noch immer zwischen Said Pascha und Lord Dufferin Verhandlungen statt, ohne daß man bis jetzt zu einem Resultate gekommen ist. Lord Dufferin hat von Granville neue Instruktionen verlangt. — Aus Syrien wird berichtet, die Lage scheine gebessert, nur in Abalia und Jaffa solle noch eine Agitation herrschen. Ernstliche Unruhen seien aber auch dort nicht vorgekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 *M.* 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 102. Donnerstag den 31. August **1882.**

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Aus Anlaß der Vorbereitung von Gesetzgebungs-Arbeiten bedarf das K. Ministerium des Innern Notizen über die Zahl derjenigen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerpflichtigen, welche an **Staats-Steuer** 100 *M.* jährlich oder mehr entrichten und den Steuerbetreff derselben.

Hienach erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, auf Grund von Erhebungen aus den örtlichen Steuer-Registern des Etats Jahres **1880/81** eine tabellarische Uebersicht zu fertigen, welche neben der Gesammtzahl der Steuerpflichtigen und dem Gesammtbetrag der Staatssteuer aus Grundeigenthum und Gefällen, Gebäuden und Gewerben die Zahl der Steuerpflichtigen und die Steuerbetreffe der Bezirks-Angehörigen in folgenden Abstufungen enthält:

100—150 *M.* 150—200 *M.* 200—250 *M.* 250—300 *M.* 300—400 *M.* 400—500 *M.*
500—600 *M.* 600—700 *M.* 700—800 *M.* 800—900 *M.* 900—1000 *M.* und über 1000 *M.*

In die Tabelle sind alle Steuerpflichtigen aufzunehmen, sie mögen in der Gemeinde wohnen oder nicht. Der Vorlegung der Tabellen wird bis zum **15. kom. Mts.** entgegengesehen.

Den 29. August 1882.

K. Oberamt.
Rothmund, AV.

Die Gemeindebehörden

werden an die **sofortige** Anzeige derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werthvollen Gebäudezubehörden seit der letzten Schätzung eingetreten sind, erinnert. (s. Schorndorfer Anz. Nr. 87.)

Den 29. August 1882.

K. Oberamt.
Rothmund, AV.

Die Schultheißämter

werden an die Vorlage der statistischen Uebersicht über die Felder-Anblümung erinnert.

Schorndorf, 30. August 1882.

K. Oberamt.
Rothmund, AV.

K. Amtsgericht Schorndorf.

In dem Konkurs-Verfahren über das Vermögen der Anna Maria Wied, Wittwe des Maurers Paul Wied in Baiereck, ist zur Abnahme der Schlußrechnung Termin auf

Freitag, 22. September 1882, Vormittags 8 Uhr

bestimmt.

Den 27. Aug. 1882.

Gerichtsschreiber
Geiger.

Revier Schorndorf.

Grenzstein-Lieferungsakkord.

Donnerstag den 7. Septbr. l. J.
Nachmittags 3 Uhr
beim Kazenbronnhäuschen.

Revier Geradstetten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 6. September

aus dem Distrikt Sonnenschein: Langholz: 50 Stück Fichtenstämme IV. Cl. mit 18 Fm., 92 St. V. Cl. mit 13 Fm., 92 Rm. forchene Prügel und Anbruch. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Forstbrunnen.

Revier Adelberg.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am **Freitag den 1. September**
Nachmittags 2 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus dem Staatswald Marderfalle: 11 Eichen mit 15 Fm. theils schwächere theils stärkere.

Warnung.

Es wird bei Strafandrohung **widerholt** in Erinnerung gebracht, daß in den untern Räumlichkeiten der 3 städtischen Keltern, welche nur zur Aufbewahrung von Kelterngeschirr, nicht aber von Feld- und anderen Geräthschaften, am allerwenigsten von Stroh und Futter dienen, keinerlei Gegenstände außer den oben genannten untergebracht werden dürfen.

Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß die Schlösser an den Kelternthüren mit Gewalt geöffnet und allerlei Mobilien in den untern Kelterräumlichkeiten aufbewahrt worden sind. Um diesem unbefugten Treiben möglichst zu steuern, ist der Thorverschluß, insbesondere desjenigen an der sog. untern Kelter, in neuester Zeit abgeändert, beziehungsweise neu hergestellt worden.

Das Polizeipersonal ist ebenfalls beauftragt, Gewaltthätigkeiten, wie oben genannt, zur Anzeige zu bringen, damit die Urheber derselben zur Strafe gezogen werden können.

Es wird noch beigefügt, daß die Pächter der oberen Räumlichkeiten in den 3 Keltern für den Verschluß der Läden und Thüren verantwortlich sind. (cfr. Feuerpolizei-Ordnung.)

Schorndorf, den 28. August 1882.

Hospitalpflege.
2. **Knapp.**

Für ein 12 Jahre altes Mädchen sucht ein passendes **Kosthaus** womöglich ohne Kostgeld

Die Armenpflege.